

Vierte Periode.

Von 133 — 31 v. Chr. Von den Gracchischen Unruhen bis zur Schlacht von Actium. Das Revolutionszeitalter Roms.

§ 66.

Die Reichen und die Armen in Rom.

Während die Römer ihre Herrschaft von den Säulen des Herkules bis Kleinasien ausgedehnt hatten und die gesammten Länder der damaligen gesitteten Welt beherrschten, hatte sich im Innern ihres Staates eine große Veränderung vollzogen. Durch die Eroberungen waren unermessliche Reichthümer nach Rom geströmt und hatten sich namentlich in einigen Familien gesammelt, denen es dadurch um so leichter ward, die großen Aemter als Aedilen, Prätores und Consuln zu bekleiden. Diese jährlich neu besetzten Aemter waren zwar an sich unbesoldet; es folgte ihnen aber regelmäßig die Verwaltung einer Provinz, in welche diejenigen, die eins dieser Aemter verwalteten hatten, mit fast unbeschränkter Gewalt als Proprätoren oder Proconsuln gingen; und hier bot sich Gelegenheit, in kurzer Zeit große Reichthümer zu sammeln. So kam es, daß alle Provinzen bedrückt und ausgezogen wurden. Aber, indem nun der Reichthum sich in den Händen weniger Besitzer häufte, die zugleich die Geldgeschäfte, die Getreidekäufe u. s. w. und durch ihre Sklaven sogar Fabrikthätigkeit trieben, so verarmte auch der kleine Bürger- und Bauernstand